

## Botschaft 40

Jabalpur, Indien, 12. August 2001

**Vibhakta** bedeutet getrennt, gespalten. **Bhakta** bedeutet daher eigentlich jemand, der ganz ist und nicht fragmentiert. Nicht jemand, der sich als „Bhakta“ mit bestimmten Zeichen auf der Stirn und der Nase ausgibt und mit allen möglichen fantasievollen Vorstellungen, Gesten, Gefühlen und Emotionen erfüllt ist.

**Bhakti** bedeutet ganzheitliches Bewusstsein, in dem das Ego als fragmentierte Fiktion verschwindet, um nur nach Erfordernis zur Erfüllung der täglichen Aufgaben aktiv zu sein. **Bhakti** ist daher die Tugend von Samarpan (Ergebung) und Samajh (Verstehen) und Saha-anubhuti (Anteil an der göttlichen Wahrnehmung).

**Viyogi** bedeutet Disintegration, Disharmonie. **Yogi** bedeutet daher jemand in Integration, Harmonie. Nicht jemand, der sich als dieser Swami oder jener Ananda, dieser Hamsa oder jener Maharaj, dieser Giri oder jener Siddha, diese Robe oder jene Haartracht ausgibt. **Yoga** ist daher die Tugend von Samanvay (völlige Integration) und Samadhi (gleichmütige Achtsamkeit), d.h. der Zustand von Samadhan (ständige Zufriedenheit) ohne irgendein Samasya (Problem von Ehrgeiz und Streben). **Bhakta** und **Yogi** sind eins. Narada und Patanjali sind eins. Narsi Mehta und Lahiri Mahashay sind eins. Gauranga und Gaudapada sind eins. Ramkrishna und Raman Maharshi sind eins. Anandamayi und Aurobindo sind eins. Doch die Betrüger und Interpreten des spirituellen Marktes unterscheiden und verherrlichen jeweils einen zugunsten des anderen!

Sein ist nicht Werden. Vollkommenheit gehört nicht zur Vergangenheit. Vortrefflichkeit bedeutet nicht, Ego-Bewusstsein zu haben. Entschlossenheit bedeutet nicht, sich um die Zukunft zu sorgen. Verstehen bedeutet Unterlegensein. Das, was weniger wird, muss sich zuerst ausdehnen. Das, was niedergeschlagen ist, muss erst erhoben werden. Kriya dehnt sich weder aus, noch erhebt es sich. Kriya erfüllt seinen Zweck in Stille und erhebt keinen Anspruch. Es nährt viele und ist doch nicht ihr Herr. Es zeigt keine Größe und ist deshalb wirklich groß. In Kriya Yoga liegt Ruhe, Frieden und Glück.

Die Kriya-Erkenntnisse liegen in den Tiefen des Herzens. Musik und gutes Essen erschöpfen sich. Doch Kriya scheint substanzlos zu sein, besitzt jedoch unerschöpfliche Energie. Wasser ist weich und nachgiebig. Um jedoch das Feste und Starke anzugreifen, ist nichts besser als Wasser. Das Schwache kann das Starke überwinden. Das Geschmeidige kann das Feste überwinden. Der Kriya-Yogi setzt dies in die Praxis um.

Das Feste und Unnachgiebige ist der Schüler des denkenden Geistes und des Todes. Das Sanfte und Nachgiebige ist der Schüler des ledigen Gemütes und des Lebens. Die Worte eines Kriya-Yogis sind nicht schön, aber vielleicht wahr. Schöne Worte sind leider nicht wahr. Gute Menschen streiten nicht; wer streitet, ist nicht gut. Wahrheit ist nicht gelehrsam, sie ist verwirklicht. Die Weisen bleiben in einem Zustand des Nicht-Wissens. Arbeite ohne Mühe! Gib anderen und sei im Überfluss.

Ein Kriya-Yogi ist ein guter Soldat und daher nicht gewaltsam, ein guter Kämpfer und daher nicht zornig, ein guter Gewinner und daher nicht rachsüchtig. Er ist tugendhaft und strebt daher nicht! Er ist in Einheit mit dem Himmel. Wissende Unwissenheit ist Stärke. Unwissendes Wissen ist krank. Ein Kriya Yogi ist nicht krank, da er die Krankheit leid ist. Kriya bedeutet, Wasser zu trinken und nicht Wein. Wasser ist Licht und Leben. Wein ist Dunkelheit und Tod.

Die, die mich kennen, sind wenige.

Die, die mich schmähen, sind viele.

Ich trage ein gewöhnliches Gewand, doch ich trage ein Juwel in meinem Herzen.

OM Herz OM